

## Zur Restaurierung des Grabes von PAUL ASCHERSON und PAUL GRAEBNER

Jürgen Klawitter

PAUL ASCHERSON (Abb. 1) starb nach kurzer Krankheit am Donnerstag, dem 6. März 1913, in seiner Wohnung in der Bülowstraße in Berlin-Schöneberg. Der Tod des Mitbegründers des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg und damals führenden Brandenburger Floristen kam unerwartet und löste allseits Bestürzung aus. Noch wenige Wochen zuvor wirkte er frisch und gesund und hatte auf einer

Sitzung des Vereins Nachrufe auf zwei verdiente Mitglieder gehalten. Nun war er es selbst, dessen Lebensleistung zu würdigen war.

Am Sonntag, dem 09.03.1913, fand in seiner Wohnung eine eindrucksvolle Trauerfeier statt, zu der sich etwa 200 Gäste versammelt hatten (ANONYMUS 1913a). Neben Freunden, Kollegen und Studenten hatten sich Vertreter mehrerer naturwissenschaftlicher Organisationen eingefunden, darunter der gesamte Vorstand des Botanischen Vereins. Als Repräsentant der Berliner Universität, an der ASCHERSON als ordentlicher Professor für Botanik unterrichtet hatte, war deren Rektor, Graf VON BAUDISSIN, erschienen. Unter den Trauergästen befand sich auch ASCHERSONS engster Freund und Mitarbeiter, PAUL GRAEBNER, der 20 Jahre später an seiner Seite bestattet werden sollte. Gemeinsam

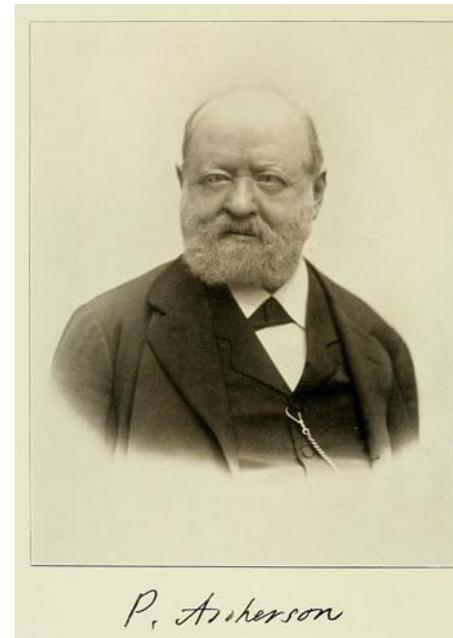


Abb. 1: Portrait von P. ASCHERSON in den Verhandlungen des Botanischen Vereins 1913. Es diente vermutlich als Vorlage für die Bronzestatuette.

hatten sie an der Synopsis der mitteleuropäischen Flora gearbeitet (ASCHERSON & GRAEBNER 1896-1939), ein grundlegendes mehrbändiges Werk, das nach ASCHERSONS Tod von GRAEBNER fortgeführt wurde.

Man versammelte sich am Sarg von ASCHERSON, der mit Blumen und Kränzen vollständig bedeckt war. Sechs Corpsstudenten hatten beiderseits Aufstellung genommen. Im Verlauf der Feier wurden mehrere kurze Ansprachen gehalten, aus denen hervorging, dass der Verstorbene sich großer Wertschätzung erfreut hatte und sein Wirken weit über die floristische Erforschung Brandenburgs hinausging. Als Vertreter des Botanischen Vereins erinnerte E. JAHN daran, dass ASCHERSON seit der Vereinsgründung bis zur Ernennung zum Ehrenpräsidenten 36

Jahre lang Schriftführer des Vereins war und als Redakteur der Verhandlungen für ein hohes Niveau der Veröffentlichungen sorgte. Auch sonst hatte er einen starken Einfluss auf das Vereinsleben. Er stand in Briefkontakt zu vielen Mitgliedern, ließ jeden, der sich an ihn wendete, an seinem reichen Wissen teilhaben und ermunterte aufstrebende Botaniker zu eigenen Publikationen. Auf den jährlichen Hauptversammlungen außerhalb Berlins, vergleichbar mit den heutigen Botanikertagungen, gab er meist eine Einführung in die jeweils besuchte Region.

In ähnlicher Weise äußerte sich G. LINDAU über ASCHERSON auf einer vom Botanischen Verein abgehaltenen Trauerfeier am 20. März 1913 (ANONYMUS 1913b). LINDAU hob u. a. auch die enorme Bedeutung der von ASCHERSON verfassten Flora der Provinz Brandenburg (ASCHERSON 1864) für die weitere Entwicklung der brandenburgischen Floristik hervor.

Der Leichnam von PAUL ASCHERSON wurde am 10. März 1913 eingeäschert und dann auf dem Parkfriedhof Lichterfelde beigesetzt. Freunde und Schüler stifteten Geld für ein Grabdenkmal, das im Oktober 1913 aufgestellt wurde. Auf dieses Grabdenkmal soll im Folgenden näher eingegangen werden.

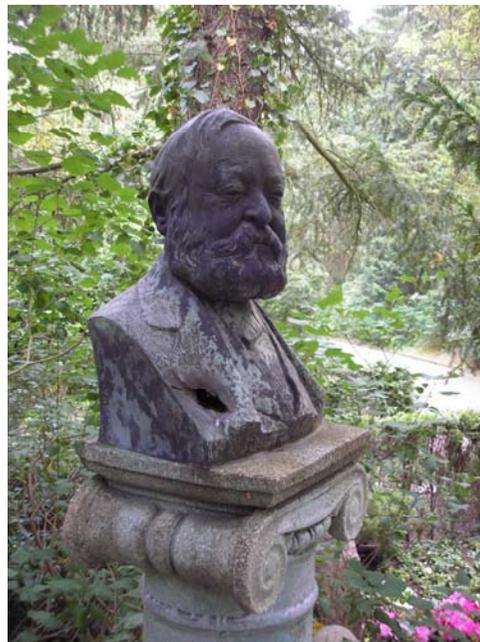


Abb. 2: Bronzebüste von P. ASCHERSON, vorn der Granatsplittereinschlag (Foto: M.-S. ROHNER).

Der Parkfriedhof Lichterfelde war in den Jahren 1908-1911 nach Plänen des Gartenarchitekten FRIEDRICH BAUER von der Gemeinde Groß-Lichterfelde angelegt worden. Ein Teil des ursprünglichen Waldbestandes blieb dabei erhalten. Kern der Anlage ist die sogenannte Talwiese, um die herum die ältesten, teilweise sehr eindrucksvollen Gräber stehen. Weitere Gestaltungselemente sind die 1910 erbaute Kapelle und der Brunnentempel am Ende des Hauptweges. Heute gilt der Friedhof nicht zuletzt auch wegen seines alten Baumbestandes und des teilweise waldartigen Charakters als einer der schönsten und beliebtesten Anlagen dieser Art in Berlin. Er hat auch botanisch und faunistisch einiges zu bieten. Ich habe ihn seit den 1970er Jahren immer wieder besucht, zunächst zur Erfassung von Fledermäusen, später dann auf der Suche nach interessanten Moosen. Dabei bin ich oft am Grab von ASCHERSON vorbeigelaufen, ohne allerdings von dessen Existenz zu ahnen.

Dies änderte sich erst bei einer Begehung mit BERND MACHATZI im Herbst 2007, bei der wir nach dem Grab suchten und es schließlich hinter der Kapelle und unweit der Talwiese fanden (Abt. 5, Am Rosenfeld). Das Grab ist von Eiben umgeben, die vom vorbeiführenden Weg aus den Blick auf die Anlage teilweise versperrten. Wir traten näher und fanden das 1913 gestiftete Grabdenkmal vor. Auf einer ca. 2 m hohen Steinsäule mit der Aufschrift in Bronz Buchstaben „Paul Ascherson \* 4.6.1834 † 6.3.1913“ befand sich die Bronzebüste von PAUL ASCHERSON (Abb. 2). Dahinter standen drei im Halbkreis angeordnete Grabsteine, von denen der mittlere mit „In Dankbarkeit gestiftet ... von Freunden und Schülern“ und der rechte mit „Paul Graebner \* 29.6.1871 † 6.2.1933“ beschriftet war (Abb. 3). Auf den ersten Blick schien die Anlage die vergangene Zeit gut überstanden zu haben. Bei näherem Hinsehen stellten wir aber doch einige Schäden fest: Die Büste war offenbar von einem Granatsplitter getroffen worden und wies auf der Brust ein längliches Loch auf. Die Säule hatte im oberen Teil einen feinen Riss, aus dem Kalksinter austrat, und der Mörtel in den Fugen des Kapitells war teilweise herausgelöst. Die Standfestigkeit von Säule und Büste schien dadurch aber nicht beeinträchtigt zu sein, wie wir durch leichtes Rütteln feststellten.

Wir beschlossen, die fachliche Prüfung des Grabmals einem Experten zu überlassen. Viel dringlicher erschien uns die Frage, ob die Anlage möglicherweise eingeebnet werden könnte, denn die Grablaufzeit – in Berlin 20 Jahre – war mit Sicherheit längst überschritten. Wir nahmen daraufhin im November 2007 Kontakt mit dem Friedhofsamt Steglitz-Zehlendorf auf und erfuhren zu unserer Beruhigung, dass eine Einebnung nicht geplant war, das Grab war im Gegenteil als erhaltungswürdig eingestuft worden. Weiterhin wurde vereinbart, dass der Botanische Verein die gärtnerische Pflege der Anlage übernimmt, wie z. B. das Beschneiden der Eiben.

Der Gesamtvorstand wurde im Dezember 2007 von unseren Aktivitäten unterrichtet und man kam überein, das Grabmal restaurieren zu lassen. Im weiteren Ablauf kam es zu verschiedenen Verzögerungen. Die Prüfung des Grabmals durch



Abb. 3: Grabmal von P. ASCHERSON, rechts der Grabstein von P. GRAEBNER (Foto: J. KLAWITTER).

unseren Experten kam trotz mehrerer Anläufe nicht zustande, sodass wir schließlich die am Parkfriedhof ansässige Steinmetzfirma Buchmann & Reusch GmbH damit beauftragten. Es zeigte sich bei einer sofort vorgenommenen Ortsbesichtigung, dass neben den bereits genannten Schäden der Grabstein von P. GRAEBNER nicht mehr standfest war. Im November 2009 erhielten wir folgenden Kostenvorschlag:

Befestigung und Neufundamentierung	270 EUR
Risse ausbessern	90 EUR
Komplettreinigung	210 EUR
Schriftenerneuerung	185 EUR
Überarbeitung der Büste	ca. 350 EUR
Summe inkl. 19 % MwSt.	1.315 EUR

Das Angebot wurde dem Gesamtvorstand im Dezember 2009 vorgelegt und die Firma mit den Arbeiten beauftragt. Auf die Überarbeitung der Büste wurde allerdings verzichtet, da sie nur zur Beseitigung der Patina geführt hätte, ohne sonst zur Stabilität oder Dauerhaftigkeit beizutragen. Die Gesamtkosten von nunmehr



Abb. 4: Grabmal nach der Instandsetzung im Sommer 2011 (Foto: M.-S. ROHNER).

898,45 EUR wollte ursprünglich der Verein übernehmen, aber aufgrund eines Hinweises von ACHIM FÖRSTER entschied man sich, einen Zuschuss aus Sondermitteln der BVV Steglitz-Zehlendorf zu beantragen. Durch den Antrag, der im April 2010 gestellt wurde, verzögerte sich der Beginn der Instandsetzungsarbeiten noch einmal deutlich. Denn vor der Bewilligung der Mittel durch die BVV, die im November 2010 erfolgte, musste der Antrag vom Friedhofsamt befürwortet werden. Dazu war wiederum ein Ortstermin am Grab erforderlich, der erst im Oktober 2010 zustande kam. So konnte erst Anfang 2011 mit den Sanierungsmaßnahmen begonnen werden. Im April waren sie dann abgeschlossen (Abb. 4) und die Rechnungssumme, von der knapp die Hälfte aus den Sondermitteln stammte, wurde überwiesen.

Leider war die Geschichte der Grabrestaurierung damit nicht zu Ende. Nach der Beerdigung von Prof. SCHOLZ auf dem Parkfriedhof am 26.06.2012 besuchten einige Trauergäste die Grabstelle von ASCHERSON und GRAEBNER und stellten fest, dass sie schwer beschädigt war. Die Büste samt Kapitell war von der Säule heruntergerissen und ihr Kopf entwendet worden (Abb. 5). Vermutlich ging es den Dieben nur um den Verkauf des Metalls, eine Art Kunstraub ist auch nicht ganz auszuschließen. Der Vorstand veranlasste die Bergung der Reste und beauftragte



Abb. 5: Grabmal nach teilweiser Zerstörung im Sommer 2012 (Foto: H. SONNENBERG).

die Bildhauerin EV POMMER mit der Nachbildung der Büste. Sie wird diesmal aus Beton bestehen und dem Original entsprechend eingefärbt, um einem weiteren Metalldiebstahl vorzubeugen. Als Vorlagen für die Rekonstruktion dienen Fotos, die nach der Restaurierung von Grabmal und Bronzestatuette gemacht worden waren. Die Wiederherstellung der Grabstelle ist mit hohen Kosten verbunden. Der Botanische Verein ist daher für jede Spende zur finanziellen Unterstützung dieses Vorhabens dankbar.

Im März 2013 jährt sich der Todestag von PAUL ASCHERSON zum 100. Mal. Der Botanische Verein wird aus diesem Anlass eine Exkursion zum Parkfriedhof anbieten. Dann soll die Büste wieder auf der Stele montiert sein. Nach Fertigstellung wird eine kleine Bodenplatte auf die mit der Restaurierung und dem Diebstahl zusammenhängenden Aktivitäten des Vereins hinweisen.

M.-S. ROHNER und B. MACHATZI danke ich für kritische Anmerkungen und Ergänzungen zum Text.

## Literatur

ANONYMUS 1913a: Trauerfeier an P. ASCHERSONS Sarge am Sonntag, den 9. März 1913. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 55: (1)-(9).

ANONYMUS 1913b: Trauerfeier zum Gedächtnis unseres Ehrenpräsidenten P. ASCHERSON in der Sitzung des Vereins vom 20. März 1913. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 55: (10)-(14).

ASCHERSON, P. 1964: Flora der Provinz Brandenburg, der Altmark und des Herzogthums Magdeburg. – Berlin.

ASCHERSON, P. & P. GRAEBNER 1896-1939: Synopsis der mitteleuropäischen Flora (unvollendet). – Leipzig. (Online bei: [bibdigital.rjb.csic.es](http://bibdigital.rjb.csic.es)).

### *Anschrift des Verfassers:*

Jürgen Klawitter  
Marschnerstraße 22  
D-12203 Berlin